# 25 Jahre Abteilung für Uebermittlungstruppen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **49 (1976)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-562265

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# 25 Jahre Abteilung für Uebermittlungstruppen

Die Abteilung für Uebermittlungstruppen des Eidg. Militärdepartementes besteht seit 25 Jahren. Sie wurde im Jahre 1951 als selbständige Dienstabteilung geschaffen. Am 12. Jahresrapport der Offiziere der Uebermittlungstruppen, der dieses Jahr am 20. März 1976 in Lausanne stattfand, ging der Waffenchef der Uebermittlungstruppen, Oberstdivisionär Antoine Guisolan, auf die Bedeutung dieses Jubiläums ein. Wir veröffentlichen seinen Vortrag nachstehend im vollen Wortlaut. Red.

**25 Jahre**
**Abteilung für Uebermittlungstruppen**

Die Feier «25 Jahre Abteilung für Uebermittlungstruppen» soll zu einer Standortbestimmung Gelegenheit bieten. Diese soll dazu dienen, zu überlegen, wo wir heute stehen, woher wir kommen und wie wir uns verhalten müssen, um in der gewollten Richtung vorwärts zu kommen.
Der Rückblick auf die Vergangenheit erlaubt uns zunächst, folgende Fragen zu beantworten: Woher kommen wir? Wie gelangten wir zu dem Punkt, wo wir heute stehen? Es ist sicher interessant, einmal dieser Vergangenheit nachzugehen, und zwar der Vergangenheit einer Institution, um einerseits deren Existenzberechtigung zu bejahen und zu bekräftigen und andererseits, um die grossen Linien ihrer Entwicklung und ihrer Ergebnisse kennen zu lernen. Ueber den Umweg des Studiums der Vergangenheit besteht auch die Möglichkeit des Versuchs, abzuklären, was uns dazu verhilft, die Zukunft aufzubauen. In der Geschichte, dem Gedächtnis der Menschheit, sollten wir — wie in unserem Gedächtnis — den Schlüssel zur Zukunft zu entdecken versuchen: Wir müssen dabei das latente Phänomen einer verborgenen, aber nicht minder reellen Wahrheit zu ergründen versuchen, die uns dazu verhilft, unser Hauptziel zu erkennen, das zu erreichen wir uns festlegen müssen.
Derart vervollständigt sich die Gesamtheit unserer Ueberlegungen, die uns erlauben, in jedem Moment und ohne Unterbruch zu planen, aufzubauen und dementsprechend auch zu handeln.
Dieser Festtag gibt uns Gelegenheit, uns gemeinsam unserer Vergangenheit zu erinnern. Er entspricht einem Bedürfnis und verfolgt einen ganz bestimmten Zweck:

Das Bedürfnis zu erkennen — wenigstens in groben Zügen — wie wir zum heute erreichten Zustand gelangt sind;

Das Ziel, gegenseitig unser Wissen über unsere Waffe auszutauschen — ich möchte nicht sagen zwischen Jungen und Alten, denn heute sind wir alle 25 Jahre jung — über das, wie unsere Waffe bereits anlässlich ihrer Entwicklung zu dem was sie heute ist zum Vorschein trat und das uns auch erlaubt, einen Blick durchs offene Fenster in die Zukunft zu werfen.

**1. Vorgeschichte**

Um einen Ueberblick über die Entwicklung der Abteilung für Uebermittlungstruppen seit ihrer Gründung im Jahre 1951 bis heute geben zu können, bin ich gezwungen, auch auf frühere Zeiten einzugehen. Was 1950 beschlossen und festgelegt wurde, ist in einem nicht unwesentlichen Masse durch die Entwicklung der seit 1874 und über 1907 geschaffenen Struktur des Definden Sie es «cheibe glatt». WB
Mit der Militärorganisation 1874 musste der Verwaltungs-Apparat des Militärdepartementes erheblich ausgebaut werden.
Damals wurden bereits die Grundlagen zum Aufbau des heutigen Departementes geschaffen. Es wurden Waffenchefs ernannt, die einer Verwaltungsabteilung vorstanden. Schon damals — wenn auch für bedeutend kleinere Bestände — hatten diese Waffenchefs die gleichen Ausbildungs-, Ausrüstungs- und Verwaltungsaufgaben zu übernehmen. Der Waffenchef der Genietruppen hatte diese Pflichten auf Sappeur-, Pontonier- und Pioniertruppen auszudehnen. Darunter waren die Uebermittlungstruppen lediglich durch vier Tg-Züge innerhalb der Pionier-Einheiten vertreten. In der Militärorganisation 1907 werden die besonderen Obliegenheiten der Abteilung für Genie festgehalten. Mit keinem Wort mehr sind aber die Tg-Einheiten erwähnt, obwohl damals eine Verdreifachung der Tg-Pi-Bestände erfolgte, was die Zuteilung einer Telegraphen-Kompanie pro Korps gestattete.
Nach wie vor hatte die Abteilung für Genie diese Tg-Truppen zu betreuen. Wenn dann 1910 dem Waffenchef der Genietruppen und seinem Adjunkten zwei Sektionschefs für Bau- und für Verkehrstruppen beigegeben waren, war das noch kein Zeichen für eine verwaltungsmässige Anerkennung der selbständigen Uebermittlungstruppen, sondern lediglich eine Folge des Rücktritts der «Oberinspektoren» bei allen Truppen-Dienstabteilungen.
Auf diesen Zeitpunkt ist zwar der Beginn des Aufstieges der Uebermittlungswaffe zu verzeichnen. Diese Wendung aber war nicht so sehr jener Reorganisation zuzuschreiben, die für alle Truppen-Dienstabteilungen durchgeführt wurde. Dies ist vielmehr dem damaligen «Sektionschef für Verkehrstruppen» zu verdanken: Hptm i Gst Hilfiker. Er, als Elektrotechniker, hatte die zukünftige Bedeutung der Fernmeldetechnik erkannt. Er stellte deshalb die Tg-Truppe sogleich an die Spitze der damaligen Verkehrstruppen. Diese Verkehrstruppen bestanden dazumal aus Eisenbahn-, Ballon-, Telegraphen- und Beleuchtungstruppen und dazu aus Ansätzen von Funktelegraphie-, Brieftauben- und Kriegshunddienst.

Für Ausbildung, Ausrüstung und Verwaltung der Uebermittlungstruppen im Rahmen der Abteilung für Genie standen seit 1910 unverändert mit einem Waffenchef teilweise Instruktoren und einem Sektionschef mit Gehilfen zur Verfügung. Diese hatten im Jahre 1910 die Dienstabteilungsaufgaben zu erfüllen für:

— 11 Tg Kp (je eine pro Korps und Division) und vereinzelte Eisenbahn-, Ballons- und Scheinwerfereinheiten mit einem Gesamtbestand von 2 200 Mann.

Für die Gleichen, lediglich um einige Gehilfen vermehrt, hatte sich dagegen 1949 die Zahl der Formationen erhöht auf

— 36 Tg Kp, 29 Fk Kp und 76 Uebermittlungs-, Uebermittlungsbetriebs-, TT-Betriebs- und HD Elektriker-Formationen, mit einem Gesamtbestand von 22 000 Mann.

Dazu mussten umfangreiche Kriegsvorbereitungen in Verbindung mit Verwaltungen des zivilen Sektors und der Privatwirtschaft getroffen werden. Im weiteren war der Unterhalt entsprechender permanenter Anlagen zu gewährleisten und seit dem Zweiten Weltkrieg waren auch die waffeneigenen Uebermittlungsdienste der Hauptkampftruppen zu koordinieren.

pionier

Zeitschrift für Verbindung und Uebermittlung

49. Jahrgang Nr. 4 April 1976

Offizielles Organ des
Eidg. Verbandes der Uebermittlungstruppen (EVU) und der
Schweiz. Vereinigung der Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Organe officiel
de l'Association fédérale des Troupes de Transmission et du l'Association des Officiers et Sous-officiers du Télégraphe de campagne

Redaktion:
Erwin Schöni, Hauptstrasse 50
Postfach 34, 4528 Zuchwil
Telefon (065) 25 23 14
Postcheckkonto 80 - 15666

Inserateverwaltung:
Annoncenagentur AIDA
Postfach, 8132 Egg ZH
Telefon (01) 86 27 03 / 86 06 23

Erscheint am Anfang des Monats

Druck: Buchdruckerei Erwin Schöni
4528 Zuchwil

Eine erste Feststellung kann hier gemacht werden:
Es scheint, dass erst mit dem Aktivdienst 1939—1945 und unter dem Zwang der akuten Bedrohung dieser Periode die volle Erkenntnis für die absolute Notwendigkeit von Fernmeldeverbindungen bis hinunter zur Stufe Bataillon und für die Führung im Gefecht gewonnen wurde. Eine Lehre, die allerdings bei den «Uebermittlern» schon vorher gezogen worden war, die aber von ihnen und von deren Nutzziehern erst eben während dieses Aktivdienstes zu eindeutig brauchbaren Lösungen führte.

Wir standen damals, 1949, vor folgenden Tatsachen:

— Einerseits beinahe völlige Verselbständigung der Uebermittlungstruppen hinsichtlich Truppenorganisation, Ausbildung und Ausrüstung; parallel dazu eine rasch fortschreitende Entwicklung der Uebermittlungsdienste der anderen Waffengattungen mit immer zwingenderen Koordinationsbedürfnissen;
— anderseits ein Verwaltungsapparat, der dieser Lage so gegenüberstand, als wäre nichts passiert und als würde in Zukunft nichts passieren.

Was die Bau- und Uebermittlungstruppen durch ein letztes gemeinsames Merkmal noch formell verbinden konnte, war der Charakter beider Waffengattungen als sogenannte Unterstützungswaffe. Die Zusammenfassung verschiedener technischer Truppen in ein- und derselben Waffengattung hatte nur einen Sinn und war nur so lange berechtigt, als deren gemeinsame Ausbildung, Ausrüstung und Verwaltung gewisse Vorteile bezüglich Rationalisierung und taktischer Zusammenarbeit bot.

Im gegebenen Rahmen der Genietruppen verhielt es sich nun so, dass die Ausrüstung der Bau- und Uebermittlungstruppen von allem Anfang an grundverschieden beschafft und unterhalten werden musste. Die Ausbildung wurde von 1874 an bei der Mannschaft gemischt — wenn auch schon unter Heranbildung von Spezialisten — und beim Kader universell betrieben. Mit der Truppenordnung 1937 wurden die letzen Reste universeller Ausbildung auch beim Kader aufgegeben und in den Stäben der Heereseinheiten sowie im Armeestab waren waffeneigene Dienstchefs vorhanden. Dementsprechend war auch eine Trennung im Instruktionskorps und in der Zuteilung der Waffenplätze dazumal schon praktisch verwirklicht.

Seit Ende des Zweiten Weltkrieges war die Abteilung für Genie bzw. deren Sektion für Uebermittlungsdienste in vermehrtem Masse gezwungen, neben dem bisherigen Pflichtenkreis auch bei der Entwicklung der waffeneigenen Uebermittlungsdienste der Infanterie, der Leichten Truppen, der Artillerie und der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen mitzuarbeiten. Die waffeneigenen Uebermittlungsdienste hatten innerhalb der verschiedenen Dienstabteilungen feste Form angenommen, ohne dass die unerlässliche Koordination der technischen Belange in deren Ausbildung, Einsatz und Ausrüstung befriedigend gelöst war.
Es fehlte der Abteilung für Genie an der Möglichkeit, sich schwergewichtig mit den Uebermittlungsproblemen zu befassen.

Wenn auch ganz allgemein die Technik einen Grund zum Zusammenhalten von Genie- und Uebermittlungstruppen während langen Jahren darstellte, so sah man langsam klar, dass gerade die Entwicklung der Technik und die Erfasung der Bedürfnisse bei den Genie- und Uebermittlungstruppen grundverschiedene Tätigkeitsgebiete sind und zwischen Kampf-, Unterstützungs- und Führungswaffe zu unterscheiden ist.

## 2. Zur Geburt der neuen Dienstabteilung

Im Mai 1949 gelangt der Waffenchef der Genietruppen, damals Divisionär O. Büttikofer, in einer Denkschrift an die Landesverteidigungs-Kommission — so hiess damals die heutige Kommission für militärische Landesverteidigung. Er fordert in dieser Denkschrift, dass die Geniewaffe der dringenden Reorganisation unterzogen werden muss.
Einerseits sollen Bau- und Zerstörungstruppen der bestehenden Abteilung für Genie zusammen mit dem Festungswesen der Generalstabsabteilung eine neue Abteilung für Genie bilden. Anderseits soll eine Abteilung für Uebermittlungstruppen im Rahmen der Gruppe für Ausbildung geschaffen werden.
Sie soll die bisherigen Uebermittlungsaufgaben der Abteilung für Genie übernehmen und zudem nicht nur die eigentlichen Uebermittlungstruppen, sondern auch die unmittelbare Verantwortung für alle Uebermittlungsdienste übernehmen.
Die neue Dienstabteilung soll die Bearbeitung aller ihrer Aufgaben auf drei interne Dienstzweige konzentrieren, von denen nur zwei als Sektionen zu organisieren sind.

Dem Waffenchef sollen folgende Dienstzweige unterstellt werden:

— ein administrativer Dienst;
— ein zugeteilter Stabsoffizier oder «Stabschef», der alle Aufgaben der direkten Linie: Ausbildungschef - Waffenchef - Instruktionskorps - Schulen und Kurse zu bearbeiten hat. Ihm ist auch die Bearbeitung des Personellen der Offiziere und der Truppe sowie der vor- und ausserdienstlichen Ausbildung unterstellt;
— eine Sektion Uebermittlungstechnik soll sämtliche Fragen der Ausrüstung und Technik für alle Uebermittlungsbedürfnisse der Armee regeln: Materialzuteilung und -abgabe sowie für Beschaffung, Kontrolle und Unterhalt dieses Materials für sämtliche permanenten Uebermittlungsanlagen der Armee sorgen.
Die Tätigkeit dieser Sektion ist massgeblich von Beschlüssen einer Militärkommission für Hochfrequenztechnik und einer Funkplanungskommission abhängig;
— eine Sektion Uebermittlungsdienst ist mit den Kriegsmobilmachungsvorbereitungen, mit dem Chiffrierdienst und mit dem Brieftaubendienst der Armee betreut. Deren Chef soll zugleich Chef Uebermittlungsdienst der Armee sein.

Dies sind in Kürze die wichtigsten Ideen, die im Büro von Divisionär Büttikofer entworfen wurden und heranreiften.
Das Kind, das nun zur Welt kam, glich im ersten Moment nur einem schalen Abklatsch dessen, was man erwartet hatte. Die Bemühungen von Divisionär Büttikofer waren damit nur teilweise von Erfolg gekrönt.
Der Bundesratsbeschluss vom 26. Februar 1950, der am 1. Januar 1951 in Kraft trat, sah sowohl eine Abteilung für Genie- und Festungswesen als auch eine Abteilung für Uebermittlungstruppen vor. Dabei hatte man aber nicht allen Konsequenzen der Begründung des Waffenchefs der Genie bezüglich der Führung der Uebermittlungsdienste der verschiedenen Waffen Rechnung getragen. Letztere blieb nach wie vor Obliegenheit der einzelnen Waffenchefs, wobei der Waffenchef der Uebermittlungstruppen sich mit der Stellung eines leitenden Dienstchefs für die Fragen der Uebermittlung begnügen musste.

Schliesslich ergab sich für die neue Dienstabteilung nachfolgende Organisation:

— der Ausbildung und dem administrativen Dienst stand Major Gst Honegger vor;
— sämtliche materiellen Fragen bearbeitete Major Gst Suter;
— dem Uebermittlungsdienst — heute würde man eher den Begriff Einsatz verwenden — stand Oberst Gst Mösch vor.

Wenig später wurde dann noch der Motorwagendienst unter Leitung von Oberst Gst von Erlach angegliedert.
Die neue Dienstabteilung umfasste damals 28 Beamte und Angestellte. Praktisch nicht einen mehr als die Anzahl Beamte, die in der alten Abteilung für Genie sich mit den Fragen des Uebermittlungsdienstes beschäftigt hatten.
Im Mai 1954, viereinhalb Jahre nach ihrer Gründung, erfuhr die junge Dienstabteilung bereits ihre erste strukturelle und personelle Veränderung.

Der Waffenchef verfügte neuerdings über fünf Sektionen:

— Sektion Uebermittlung
— Sektion Ausrüstung
— Sektion Ausbildung
— Sektion Motorwagendienst und Administration
— Sektion für Spezialarbeiten (in Wirklichkeit eine Planungssektion)

Mit der Pensionierung von Oberst Gst von Erlach im Jahre 1956 übernahm die Abteilung für Transporttruppen als dienstlei-

tende Dienstabteilung den Motorwagendienst der Abteilung für Uebermittlungstruppen und die bisherige Sektion Motorwagendienst und Administration wurde in die Sektion Administration und Personelles umgewandelt. Gleichzeitig trat auch Oberst i Gst Mösch in den verdienten Ruhestand.

Ich fühle mich heute verpflichtet, in diesem Rahmen die besonderen Verdienste von i Gst Mösch in den verdienten Ruhestand. bührend zu würdigen. Kurz vor und während der Dauer des Aktivdienstes 1939—1945 hat er den Uebermittlungstruppen seinen Stempel aufgedrückt und seine militärische Laufbahn mit der Funktion des «Telegraphenchefs der Armee» gekrönt.

Der Name Mösch ist von den ersten permanenten Fernmeldeanlagen, von den ersten militäreigenen Telefonkabelanlagen, von den ersten Vorbereitungen der permanenten Telefonnetze in den Brigaderäumen, von den ersten Umgehungsleitungen für gefährdete Zivilanlagen nicht zu trennen. Den Aeltern unter uns und Jüngern sind Bezeichnungen wie Morschach, Seedorf, Rynächt, Plattiegg, Kaisten, Wassen und andere mehr noch heute wohlbekannte Begriffe.

Mösch hat auch die nach dem Zweiten Weltkrieg offenen Möglichkeiten der Richtstrahltechnik noch rechtzeitig gesehen und auch richtig beurteilt, in ein realisierbares Fernmeldesystem projiziert und dessen Erstellung eingeleitet — etwas, das heute fast vergessen ist.

Hier drängt sich eine zweite Feststellung auf:
Die Denkschrift von 1949 postulierte mit der Schaffung der Uebermittlungswaffe die Zusammenfassung des gesamten Ressorts «Uebermittlung» im Rahmen der Armee in einer koordinierenden Hand. Es ging darum, die Durchdringung dieser Armee auf dem Gebiete der Ausrüstung, des Einsatzes und der Ausbildung mit einer Doktrin des Uebermittlungsdienstes sicherzustellen. Die Zusammenfassung aller im Uebermittlungsdienst tätigen Truppen der verschiedenen Waffengattungen hat nicht stattgefunden. Man ist dem Grundsatz der dienstleitenden Abteilung konform geblieben.

Auf die Frage, welche der beiden Lösungen

— diejenige der «Zusammenfasung» und

— diejenige der «dienstleitenden Abteilung»

die richtigere oder die bessere ist, werde ich — allerdings in einer tieferen Perspektive — im Rahmen der Schlussfolgerungen noch zurückkommen.

### 3. Das Wachstum

Die zweite bedeutende strukturelle Ergänzung der Abteilung für Uebermittlungstruppen bestand 1961 in der Schaffung einer neuen Sektion Studien.
Deren Chef, Oberstlt i Gst Steinmann, wurde zum Verantwortlichen für die gesamte Planung der Armee bestimmt, auf den Gebieten:

— Frequenzzuteilung und Frequenzkoordination Militär—Zivil;

— Vertretung militärischer Interessen bei internationalen Konferenzen der «Union internationale des communication»;

— Geräteplanung auf sehr weite Sicht;

— Elektronische Kriegsführung;

— Kryptologie.

Bis zur Schaffung der Unterabteilung Planung und Elektronik auf den 1. Januar 1971 — deren Chef der vormalige Chef Sektion Studie wurde — basierte die Organisation der Abteilung für Uebermittlungstruppen grundsätzlich auf der Konzeption des Jahres 1951.
Es war eigentlich jahrelang das Bestreben der Abteilung für Uebermittlungstruppen, die sich als Folge der explosionsartigen Entwicklung der Elektronik und des Fernmeldewesens stetig erweiternde Aufgabe laufend durch interne Rationalisierungsmassnahmen aufzufangen.
1963 wurde mein Vorgänger, Divisionär Honegger, Nachfolger von Divisionär Büttikofer.
Die weitere Entwicklung, Anpassung, Umorganisation der Abteilung, Gegenstand meines letzten Kapitels, die eigentliche Schaffung des Instrumentes, das ich am 1. Januar 1974 übernehmen durfte, ist sein Werk.
Ich komme zum letzten Abschnitt dieser Kurzgeschichte.

Seit den Jahren 1964—67 und in besonderem Masse mit der Neufassung der Dienstordnung des Eidg. Militärdepartementes auf den 1. Februar 1968 machten sich Anzeichen deutlich, dass die Leistungsgrenze der bisherigen Organisation überschritten war.

Neue Obliegenheiten wurden der Abteilung für Uebermittlungstruppen zugeteilt. Fortlaufend erweiterten sich die Aufgabenbereiche. Die Anzahl der Koordinationsaufgaben und der beteiligten Instanzen vermehrten sich. Es waren dies unter anderem die folgenden Aufgabenbereiche:

— Elektronische Kriegsführung; damit zusammenhängend, entsprechendes Nachrichtenbüro und neue Ausbildungsanlagen sowie Beurteilung der Festigkeit unserer Apparate und Funk-Fernmeldesysteme gegen elektronische Massnahmen des Gegners;

— Beurteilung elektronischer Spürsysteme;

— im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung Erfassung der Bedürfnisse der Truppe allgemein, der Stäbe im speziellen und Koordination dieser Belange in der Armee.

Eine betriebsinterne durchgeführte Analyse der Situation deckte unter anderem folgende Mängel auf:

— Ueberhäufung der Chefbeamten mit Aufgaben, die nicht mehr klar in die bisherige Verantwortungs- und Kompetenzbereiche eingegliedert werden konnten;

— Ueberlastung der Cheffunktionen aller Stufen.

Dies versuchte man mit einer rigorosen Prioritätsordnung aufzufangen, wodurch nachfolgende wesentliche Aufgabe vernachlässigt wurde:

— Genügende Information der an den komplexen Bearbeitungsgängen beteiligten Mitarbeiter aus den verschiedenen Sektionen.

Diese Mängel konnten nur durch eine genügende Tiefe und Breite der hierarchischen Organisations-Struktur behoben werden.
Sie konnten nicht durch Neuzuteilung der anfallenden Aufträge im Rahmen der bisherigen Sektion behoben werden.

Auch darf nicht vergessen werden, dass neben den eigentlichen Aufgaben als Stabs- und Linieninstanz im Ramen der Gruppe für Generalstabsdienste für die Abgaben im Zusammenhang mit der Kriegsbereitschaft wie im Rahmen der Gruppe für Ausbildung für die Belange der Ausbildung, die Abteilung für Uebermittlungstruppen als Heereseinheitsstab und als Heereseinheitsbüro zu funktionieren hat. Sowohl in den Beständen wie in der Verschiedenartigkeit der unterstellten Formationen steht sie einer Heereseinheit in dieser Hinsicht kaum nach.

Die zusammengefassten Aufgabenbereiche lauten heute:

— Operative und materielle Kriegsvorbereitungen im Rahmen der Uebermittlungsanlagen und Uebermittlungsnetze der Armee;

— Einsatz und Ausbildung der Armee-Uebermittlungstruppen, inklusive Feldtelegraphen- und Feldtelephondienst;

— Kryptologie und Chiffrierwesen in der Armee;

— Ausbildung in den Schulen und Kursen der Uebermittlungstruppen;

— Koordination und Bearbeitung des fachtechnischen Einsatzes und der Ausbildung der Uebermittlungsdienste;

— Koordination und Bearbeitung der materiellen Ausrüstung der Truppengattungen und Dienste mit Fernmeldematerial;

— Koordination und Bearbeitung der Massnahmen der elektronischen Kriegführung in der Armee;

— Koordination und Bearbeitung der Massnahmen der elektronischen Datenverarbeitung in der Armee;

— Koordination und Bearbeitung der Frequenzplanung und Zuteilung in der Armee.

Alle diese Bereiche sind eng miteinander verflochten.

So können zum Beispiel mit materiellen Kriegsvorbereitungen nur unter eingehender Berücksichtigung der Gegebenheiten

im Bereich der elektronischen Kriegführung getroffen werden.

**4. Heutige Organisation**

In gedrängter Form sind all die Aufgaben aufgezählt worden, die sich im Verlaufe dieser zwei Dezennien im Pflichtenheft unserer Dienstabteilung niedergeschlagen haben. Gleichzeitig wurde auch das Wachstum der Dienstabteilung vor Augen geführt.
Die heutige Organisation stellt nun nicht nur den Abschluss dieser Entwicklung dar, sondern einer Organisation, die sowohl den funktionellen Anforderungen als auch den personellen Möglichkeiten, den Realitäten und Gegebenheiten anlässlich ihres Inkrafttretens Rechnung trägt. Mit dem 15. November 1971 hat der Chef des Eidg. Militärdepartementes dieser neuen Organisation der Abteilung für Uebermittlungstruppen seine Zustimmung gegeben.

Diese Organisation gliedert sich nun wie folgt:

— Die Abteilung «Planung und Elektronik» enthält alle Elemente einer kurz-, mittel- und langfristigen Planung Elemente, die wachsen und deren Aufgabe einer Entwicklung zuläuft, die während einer bestimmten längeren Zeitdauer als charakteristisches Merkmal gültig bleibt.

— Die Abteilung «Truppe und Einsatz» enthält alle Elemente, die mit der Führung und der Koordination der Truppen- und Waffenaufgaben verknüpft sind und die, mindestens im Prinzip, institutionalisiert oder dauernd sind.

— Die Sektionen «Ausbildung», «Administration und Personelles» sowie die Dienststelle «Information» haben Aufgaben, die sie auf die Stufe Dienstabteilung heben und damit in direkter Beziehung zum Waffenchef stehen.

Diese Organisation, die Ende 1971 erarbeitet wurde und am 1. Januar 1972 in Kraft trat, war derart konzipiert, dass sie in der Lage sein sollte, die Entwicklungen und Erweiterungen der Aufgaben, die dazumal vorausgesehen werden konnten, aufzufangen und zu verdauen.
Diese Fähigkeit hat sich auch bewiesen, indem sich der Personalbestand seit Jahresbeginn 1972 bis zum 1. Januar 1976 von 100 auf 123 Beamte und Angestellte erhöht hat. Man war dabei von der Voraussetzung ausgegangen, dass die der Abteilung für Uebermittlungstruppen zugewiesenen Aufgaben auch zusätzliche personelle Mittel erfordern, so dass deren Wachstum

— in einem gewissen Sinne automatisch
— für eine bestimmte Zeitperiode gesichert

war. Sie wissen aber auch, wie es mit der Personalvermehrung zur Zeit bestellt ist oder auch mit dem Ersatz der pensionierten Beamten! Für eine junge Dienstabteilung, die sich in einer fortwährenden Entwicklung befindet und deren Aufgaben in sich bereits den Keim neuer Aufgaben enthalten, bedeutet dieser Personalstop eine einschneidende Massnahme. Aber über diese Sorgen will ich mich heute nicht weiter äussern.

**5. Schlussfolgerungen**

Ich gelange zu Schlussfolgerungen, die ich derart formulieren will, dass wir alle daraus Nutzen ziehen können für unsere Ueberlegungen, unser Verhalten und Wirken für die Zukunft.
Hierzu folgendes:
Anlässlich unseres Rapportes im Emmenbrücke 1974 habe ich Ihnen unter dem Stichwort «Kommunikation» folgendes auseinandergesetzt:
«Ich wünsche mir Uebermittler, die sich Mühe geben, dass die Kommunikation spielt. Ist die Verbindung einmal hergestellt, so handelt es sich darum, den Willen zur Verständigung, zur Einsicht und zur Bereitschaft aufzubringen. In seiner Auffassung und in seinem Verhalten soll der Uebermittler deutlich machen, dass er sich bewusst ist, dass er der Kommunikation zwischen Mensch und Mensch dient, wenn die Verbindung zwischen Apparat und Apparat spielt».
Ich glaube, damit einen mündlichen Auftrag zu geben, gültig für die Truppe und für alle Stufen des Uebermittlungsdienstes. Ich glaube, Ihnen damals dargelegt zu haben, dass es sich um eine individuelle Anstrengung handele — und darum handelt es sich immer noch — auf der Stufe der Chefs, sicher aber viel allgemeiner auch um eine Anstrengung aller Angehörigen unserer Waffe.

Indem ich die Geschichte unserer Waffe in grossen Zügen dargelegt habe, habe ich Ihre Aufmerksamkeit auf zwei unter mehreren ausgesuchte Tatsachen hingewiesen,

— die der nur langsam und zögernd erwachenden Erkenntnis der Aufgaben und der Wichtigkeit der Uebermittlung,

— die eines empfundenen Misserfolges: die Organisation von 1951, so wie sie durch den Chef des Eidg. Militärdepartementes festgelegt war, blieb bezüglich Verantwortung und Kompetenzen weit hinter den Schlussfolgerungen und Ergebnissen des damaligen Waffenchefs der Genie vom Jahre 1949 zurück.

Diese zwei Tatsachen, die ich in gewissem Sinne miterlebt habe, müssen meiner Ansicht nach unter dem Licht der für die Kommunikation gültigen Regeln beurteilt werden, Regeln, die ich Ihnen im Jahre 1974 auseinandergesetzt habe.

Die erste Tatsache, die der langsam und zögernden Erkenntnis, wie auch die zweite Tatsache, damals als Frustration empfunden, zeigen uns zwei Zustände, bei denen — um nicht von Anti-Kommunikation zu sprechen — Fehler gegen die Regeln der Kommunikation begangen wurden. Die heutige Situation auf der Stufe der Abteilung für Uebermittlungstruppen scheint zu beweisen, dass alle erforderlichen Massnahmen ergriffen wurden, um nicht in die alten Fehler zurückzufallen und die gleichen negativen Konsequenzen wie früher ziehen zu müssen, nachdem unsere Dienstabteilung sich ihre heutige Stellung und Achtung erarbeitet hat und sich ihrer Aufgaben mit Erfolg erledigt.
Aber wir vergleichen heute erzielte Erfolge mit Schwierigkeiten in der Vergangenheit. Dabei kennen wir das, was uns die Zukunft bringen wird nur teilweise, für einen kurzen Zeitabschnitt und auch nur auf ganz bestimmten Gebieten.

Die Lehre, die ich heute daraus ziehen will, ist folgendes:

— Es nützt nichts, sich heute darüber zu beklagen, was seinerzeit verbummelt wurde oder darüber nachzugrübeln, was der Grund für die schleppende Entwicklung und die Irrtümer war; oder sich gar Streitigkeiten und Prestigekämpfen hinzugeben, um die Ueberlegenheit einer Begründung gegenüber einer anderen zu beweisen. Es heisst handeln und erarbeiten!

— Einzig die gewonnene Erkenntnis zählt, dass wir aus unserem Verhalten und aus unserer Tätigkeit Nutzen ziehen können und auch müssen, um die Trägheit und die Missverständnisse zu bekämpfen.

Ich habe es erwähnt und ich wiederhole es: «Ist die Verbindung hergestellt, so gilt es, den Willen zur Einsicht, zum Verständnis und zur Bereitschaft aufzubringen».
Ich füge noch hinzu: «Wir durchschreiten zur Zeit eine Durststrecke auf dem Gebiet der Ausrüstung mit Uebermittlungsmaterial. Manche mögen denken, es handle sich dabei um eine falsche Beurteilung unsererseits. Nachdem wir auf der materiellen Ebene weniger dynamisch reagieren können — ich will sagen, weniger eingeengt sind durch die Entwicklung — seien wir umsomehr dynamischer und schöpferischer auf der intellektuellen Ebene und geben wir uns Mühe durch das Mittel der Kommunikation, die Nutzleistung unserer Fernmeldemittel zu erhöhen. Setzen wir hiefür alle unsere Reserven ein.
Ich bin überzeugt, dass die gemeinsame Aufgabe, individuell angeeignet, vollständig anerkannt und erfasst ein Band ist — ein starkes Band —, das uns Uebermittler einigt — Uebermittler aller Farben — und das uns auch mit den übrigen Waffengattungen und Kommandostellen, denen wir dienen, verbindet.
Am Schluss meiner Ausführungen angelangt, denen ich eine historische Note nicht absprechen will, muss ich daran erinnern, dass sich unsere Vorfahren am Waldstättersee zusammengetan haben, um eine gemeinsame Aufgabe zu lösen.
Unser General aus dem letzten Weltkrieg hat es ebenfalls verstanden, Volk und Armee im Wissen um eine gemeinsame Aufgabe zusammenzuschweissen. Dies alles scheint mir dafür zu sprechen, dass ein jeder von uns, an seinem Platz, sich darüber seine Gedanken macht und versucht, diesen Vorbildern nachzuleben.